

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Stadtsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholt monatlich 7 Pf., bei unseren Anzeigern monatlich 80 Pf., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld RM. 2.40.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. P. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Lipper & Co. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pf., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten Ausnahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher

Nr. 82.

Dienstag, den 9. April 1918.

57. Jahrgang.

Die Freiheit,

das Heiligtum des Volkes, von unseren Vätern erstritten mit dem Vermächtnis, sie zu schützen und sichern, auf daß uns das Los erspart bleibe, ein Fronvolk zu werden. Freie Volksgenossen eines freien Staates zu sein, so versteht der Deutsche die Freiheit, die ihm jetzt freilebender Widerstand weihen. Vier Jahre beinahe steht er in blutigem Ringen gegen die Bedroher seiner Freiheit und bringt in ernster Entschlossenheit schwere Opfer für das höchste Gut. Frei bleiben muß das Reich, frei von Schmach und Knechtschaft unsere Kinder. In freier Lande wollen wir ausgestalten, was des freien Volkes Sehnen ist. Darum nicht ablassen vom Kampf, auch Ihr zu Hause, wo es gilt, dem Freiheitskampf die Waffen zu geben. An Euch ist es, die jegliche Kriegsanleihe zur Friedens- und Freiheitsanleihe zu machen.

(Nachdruck verboten.)

Vor einem Jahr.

9. April 1917. Im Westen dauerte die Schlacht bei Arras mit unerminderter Stärke an. Die englische Angriffsfront erstreckte sich über 20 Kilometer. In hartem Kampfe glückte es dem Feinde, an den von Arras ausstrahlenden Stößen in die deutschen Stellungen einzudringen, ein Durchbruch glückte ihm aber nicht. Zwei deutsche Divisionen hatten im zähen Aushalten gegen Überlegenheit schwere Verluste. — In New-York wurden 27 deutsche Schiffe, darunter der große Dampfer „Baterland“, von zusammen 125 000 Tonnen von den amerikanischen Behörden beschlagnahmt; auch in anderen amerikanischen Häfen wurden die deutschen Schiffe beschlagnahmt.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 8. April. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme blieb die Gefechtsintensität auf Artilleriekämpfe beschränkt. Die Teilangriffe der Engländer im Walde von Hangard, der Franzosen bei Grivesnes scheiterten unter schwersten Verlusten.

Auf dem Südufer der Duse zwangen unsere Erfolge vom 6. April den Feind noch in der Nacht vom 6. zum 7. Teile seiner Stellungen zwischen Bichancourt und Barisis, zu räumen. Gestern führten wir unsere Angriffe fort und warfen den Feind nach Einnahme von Pierremande und Folembray auf das westliche Ufer der Ailette zurück. Von Bichancourt an der Duse entlang zurückgehende feindliche Kolonnen wurden am Nordufer des Flusses von unserem Maschinengewehrfeuer flankierend gefaßt und unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Die am Ostrande des Waldes von Coucy und über Barisis vorrückenden Truppen erstürmten den Bergkloß nordöstlich von Folembray und drangen bis Verneuil vor. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 2000 erhöht.

Vor Verdun am Abend auflebender Feuerkampf.

Rittmeister Frhr. von Richtigshofen errang seinen 77. und 78., Leutnant Weuthoff seinen 23. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Die große Beute.

Berlin, 8. April. (W. B.) Erst jetzt laufen bei den Intendanturen langsam die Meldungen über die Beute ein. Die Engländer konnten ihre reichen Bestände weder vernichten noch fortschaffen. Es wurden erbeutet: in Royon 200 000 Liter Wein, 4000 Wollschaf, 100 Kraftwagen mit reichlichem Zubehör und Ersatzteilen, 200 Feldküchen, 220 Fahrzeuge, Tragstühle im Werte von 10 000 Mark, sowie viele Geschosse, 380 Zentner Weizen, 300 Zentner Hafer, 100 Spitzhüte und ein großes Lager mit Sanitätsmaterial. Ferner wurde die Verpflegung für eine Division auf mehrere Tage erbeutet. Desgleichen wurden aus den erbeuteten Beständen in Montdidier zwei Divisionen, in Ham eine Division verpflegt. In Roye fielen ein Häutellager mit ungezählten Häuten und Schaffellen und Tausenden von Kaninchenfellen in die deutsche Hand, in Montdidier ein bedeutendes Leder-, Leinen- und Hanfslager und riesige Weinvorräte. Die englischen Bestände in Ham lieferten die Verpflegung an Wein, Reis und Datteln und 50 Tonnen Kartoffeln für die deutschen Lazarette. In Reule erbeuteten die Deutschen ein umfangreiches Lager an Uterkornen und Barackenmaterial und Zimmerausstattungsgegenständen. Endlos ist die Menge an Mänteln, Decken, Gummimänteln und Zelten. Die Zählung der Beute nimmt viel Zeit in Anspruch und wird fortgesetzt.

Schwerste feindliche Verluste.

Berlin, 8. April. (W. B.) Die französisch-englischen Massenangriffe des 6. April kosteten dem Feinde abermals Ströme von Blut. Zum großen Teil wurde seine Bereitstellung zu einzelnen Gegenständen rechtzeitig erkannt und von den Deutschen unter ständiger Vernichtungsfürer genommen, das wiederholt in dichte feindliche Truppenansammlungen schlug. Der Gegner, der die wilden Angriffe ohne Rücksicht auf die Menschenverluste vier- bis fünfmal wiederholte, versuchte mittels zahlreicher Tanks und offen auffahrender Artillerie seinem Stoß eine größere Wucht zu verleihen, aber seine Batterien wurden zusammengebrochen und seine Tanks blieben, soweit sie nicht noch rechtzeitig abdrehten bewegungsunfähig liegen. Südlich von Albert stütete der Engländer nach mislungenen Angriffen in regellosen Haufen in seine Ausgangsstellungen zurück. Bei diesem Zurückströmen erlitt er im deutschen Verfolgungsfeuer besonders schwere Verluste. Die auf dem westlichen Nordufer in größerem Stil und engem Zusammenhang ausgeführten französischen Angriffe zwischen der Aisne und Wesen wurden kraftvoll und unter Einsatz ungeheurer Munitionsmengen durchgeführt. Sie brachen teils in erbitterten Nahkämpfen, teils im Gegenstoß unter außerordentlich schweren Feindverlusten reißlos zusammen. Auch hier erlitten bei der Versammlung zum Angriff die feindlichen Kolonnen und Batterien schwere Verluste. — Die Zerstörung der Stadt Montdidier durch schweres französisches Feuer schreitet fort.

Die Beschießung von Laon.

Berlin, 8. April. (W. B.) Die Beschießung von Laon dauert an. Vom 28. März bis zum 6. April fielen 3000 Granaten in die Stadt. Täglich werden einige Zivilisten von Granaten ihrer Landsleute getötet. Nachdem am Ostermontag elf Personen eines Leichenbegängnisses zerrissen wurden, können die Opfer nur noch nachts eilig und ohne Beiseit zum Kirchhof geschafft und begraben werden. Die Stadt zerfällt immer mehr. Wahl- und ziellos sucht der Franzose keine Ziele. In der Nacht zum 6. April trafen mehrere Schiffe das Hospiz, in dem achtzig alte Weibchen ihren friedlichen Lebensabend erhofften, andere fielen in ein Krankenhaus, in dem 200 Kranke, meist Frauen und Kinder liegen. Man ist gezwungen, die Kranken nunmehr in feuchten

Kellern zu bergen. Die einzige Hoffnung der Vaoner ist, daß ein deutscher Sieg die Kampfslinie wieder weiter von der Stadt entfernen möge. Von der Einsicht und dem Mitleid der französischen Seeresleitung erhoffen sie nichts mehr.

Der Kampf zur See.

Berlin, 7. April. (W. B. Amtlich.) Neue U-Boots Erfolge im Sperrgebiet um England 18 000 B.-R.-T. Unter den Schiffen befanden sich der englische bewaffnete stark gesicherte Dampfer „Boorara“ (6570 B.-R.-T.) der einen Pferdetransport nach Frankreich an Bord hatte, ferner ein durch 2 Zerstörer gesicherter, ebenfalls bewaffneter Tankdampfer. Beide Schiffe wurden im östlichen Teile des Ärmelkanals versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Luftkrieg.

Der Luftangriff auf Luxemburg.

Berlin, 7. April. (W. B.) Stadt und Bahnhof Luxemburg sind am 5. April von feindlichen Flugzeugen angegriffen worden. Dem Bombenabwurf fielen bisher 6 Personen zum Opfer, von denen 4 tot und 2 schwer verletzt sind. Der angerichtete Sachschaden ist gering.

Der Warenaustausch mit der Ukraine.

Kiew, 8. April. (W. B.) Die Verhandlungen über den Warenaustausch zwischen den Zentralmächten und der Ukraine haben erst in den letzten Tagen erhebliche Fortschritte gemacht und scheinen nun einen befriedigenden Verlauf zu versprechen. Die von den Zentralmächten vorgeschlagene Organisation bezüglich der Ausfuhr von Brot- und Futtergetreide in einer Menge von einer Million Tonnen ist von der ukrainischen Staatskommission prinzipiell angenommen. Die endgültige Preisnotierung wird in einigen Tagen erledigt sein. Selbstredend übersteigen die Preise vielfach die Höchstpreise erheblich. Das ukrainische Ernährungsministerium hat bereits große Mengen von Getreide und Lebensmitteln überwiesen, sobald bis Mitte April etwa 3000 Waggons zum Abzug bereit sein werden.

Deutsche Offensive in Richtung Helsinki.

Petersburg, 7. April. (W. B.) Reuter. Bis heute früh landeten die Deutschen 12 000 Mann, die die Offensive in Richtung Helsinki ergriffen. Die finnische Rote Garde versuchte Widerstand zu leisten, mußte sich aber vor der erdrückenden zahlenmäßigen Überlegenheit der Deutschen zurückziehen. Man glaubt, daß die Landung der Deutschen das Ergebnis eines Abkommens der alten finnischen Regierung und der deutschen Regierung ist, um dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen.

Ludendorffs Geburtstag.

Heute, Dienstag den 9. April, feiert General Ludendorff seinen Geburtstag, diesmal seinen 53. Der 9. April wird für die Deutschen ein Tag werden, den sie noch lange mit Dank gegen Gott begehen, da er ihnen den Retter aus der Not bescheerte, die rechte Hand Hindenburgs.

1865 wurde Ludendorff als Sohn eines Rittergutsbesitzers in Krusjewonia bei Posen geboren. Besuchte das Kadettenhaus in Ploen und wurde mit 17 Jahren Leutnant im Infanterieregiment 57 in Wesel. Nachdem er als Premierleutnant im 2. Seebataillon nach See reisen nach Skandinavien und England unternommen hatte, wurde er im Jahre 1890 zur Kriegsakademie kommandiert, und sodann — 30jährig — als Hauptmann in den Großen Generalstab versetzt, dem er mit Unterbrechung bis zum Sommer 1913 angehörte. Als Chef der Operations-Abteilung war General Ludendorff einer der führenden Offiziere im Großen Generalstab und bestand in rastloser Arbeit auf Ausbau, Organisation, Bewaffnung und Ausbildung des Heeres, auf strategischen Ausbau des Eisenbahnnetzes und des Festungssystems. Unter seiner Mitarbeit entstandne,

Freiwillige vor!

Erkundung! Das Vaterland läutet Sturm: „Kriegsanleihe zeichnen!“ Wer will zurückbleiben?? — Darum alle Mann

heißt es noch einmal vor Kriegsende. Nicht in den Kugelnregen, nicht in den Granathagel! Nicht zum kühnen Handstreich, nicht zu todesmutiger

an die Front!

nach als Graf Schlieffen Chef des Großen Generalstabs war, die operativen Pläne für die Mobilmachung und den Aufmarsch unserer Heere. Hierbei erkannte er, was unserer Rüstung fehlte und entwarf, begründete und vertrat dem Kriegsministerium in erster Linie die großen Heeresvorlagen.

Vor dem Kriege war er Brigadeführer in Straßburg. Gleich bei Kriegsbeginn zeichnete er sich durch den vollen Einsatz seiner kraftvollen Persönlichkeit aus und erwarb sich beim Sturm auf Völtz an der Spitze einer Brigade als Erster den Orden „Pour le merite“.

Am 22. August 1914 aber berief Hindenburg den General Ludendorff zu seinem Generalstabschef und von da ab sind diese beiden großen Männer Deutschlands in gemeinsamer Arbeit vereint. Die Zustimmung und das Vertrauen des Feldmarschalls schafften dem Virenen des fast 20 Jahre jüngeren General Ludendorff die unangreifbare Autorität. Zusammen mit unserem Hindenburg wird der Name Ludendorff bei Tannenberg, im ersten Feldzug gegen Polen und im zweijährigen Angriff auf Rußland genannt. In rascher Folge wurde General Ludendorff, der inzwischen zum Chef des Kaiserregiments 39 ernannt war, zum General der Infanterie befördert und durch höchste Auszeichnung seines Obersten Kriegsherrn und der unserer Verbündeten geehrt. Als im August 1916 Generalfeldmarschall von Hindenburg Chef des Generalstabes des Heeres wurde, folgte ihm General Ludendorff als erster Generalquartiermeister. In ihr erweiterte sich seine bisherige Aufgabe auf unsern Gesamtkriegsschauplatz und dem unserer Verbündeten.

Mit welchem Erfolg, davon wissen die Taten der letzten Jahre und doppelt der letzten Monate zu berichten; sie werden in der Geschichte mit leuchtenden Lettern eingetragen werden. Deutschland aber braucht um seine Zukunft nicht besorgt zu sein, solange ein Mann wie General Ludendorff mit an seinem Steuer steht. Ein Mann, der die starken deutschen Worte geprägt hat: „Übermacht und Gefahr existieren nur für den Schwachen. Wer das Verhängnis anklagt, sollte lieber sich selber anklagen.“ Ein Held des Krieges, der, gestützt auf das Vertrauen des Kaisers und des Generalfeldmarschalls, für den Frieden sich, der wahr und klar zu uns gesprochen hat: „Der Friede wird um so eher herbeigeführt werden, je günstiger unsere Kriegslage wird. Noch steht die Tat über dem Wort.“

Der 9. April wird dereinst zu den Tagen gehören, die das deutsche Volk voll Dankbarkeit feiert. Der Name Ludendorff wird die Zeit überstrahlen und in die Ewigkeit hineinleuchten. Er ist einer der ganz Großen, die die Welt in neue Bahnen führten, einer der Helden, von denen die Nachfahren mit Stolz sprechen, die Kristallisationspunkte bieten für neue deutsche Heiden. Und die Sage von Hindenburg und Ludendorff wird alle anderen weit hinter sich lassen, weil in ihr von Taten zu erzählen ist, wie sie nie vorher getan wurden.

Totales.

Weilburg, 9. April.

† Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Dem Obergefreiten Karl Fries aus Gaudernbach.

△ Ein Mahnwort. „Man muß, will man sein Glück genießen, die Freiheit zu behaupten wissen.“ Die Freiheit des einzelnen wie eines ganzen Volkes ist die Voraussetzung für jede Weiterentwicklung, für ein glückliches Dasein, für eine hoffnungreiche Zukunft. Eine Nation, die ihre Freiheit verloren hat, die das Fronvolk einer anderen Nation geworden ist, hat mit der Freiheit zugleich alle Güter, die uns das Leben lebenswert erscheinen lassen, verloren. Ohne Freiheit kein Wachstum und Gedeihen des Staates, ohne Freiheit kein Aufschwung von Handel, Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft, ohne Freiheit kein Wohlstand der Staatsangehörigen. Ein Volk das von einem andern Volk in Knechtschaft gehalten wird, muß verarmen und verelenden, weil alle Güter, die seine Intelligenz, sein Fleiß, seine Regsamkeit schaffen, dem Herrenvolk, das es in der Fron hält, zugutekommen, es wird von dem Herrenvolk ausgebeutet bis aufs Blut. Das steht uns bevor, wenn unseren Feinden ihr Plan gelingt, aus zu einem Fronvolk zu machen. Darum tut alles in diesem Krieg, der ein Freiheitskrieg des Deutschtums ist, um die Freiheit zu bewahren. Schützt Euer Freiheit dadurch, daß Ihr Kriegsanleihe zeichnet.

△ Entlassung des Landsturmjahrgangs 1869. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht einen kriegsministeriellen Erlaß, wonach bis zum 30. April spätestens die 1869 geborenen, auf Grund der Landsturmaufrufe zu den Fahnen einberufenen Landsturmlaute zu entlassen sind, sofern sie nicht freiwillig im Dienste bleiben wollen. Dementsprechend ist von der Einberufung solcher Leute in Zukunft abzusehen.

+ Den Herren Bürgermeistern Friedrich zu Falkenbach und Bender zu Langhecke wurde das „Verdienstkreuz für Kriegshilfe“ verliehen.

× Zum Vorsitzenden des Nassauischen Landes-Ost- und Gartenbauvereins wurde anstelle des verstorbenen Landrats Duderstadt-Dirz Landrat v. Heimbürg-Wiesbaden gewählt. Landrat a. D. Berg-St. Goarshausen wurde erster stellvertretender Vorsitzender.

Bermischtes.

= Hirschhausen, 8. April. Der Grubensteiger Christian Hardt von hier wurde zum Beigeordneten unserer Gemeinde auf die Dauer von 6 Jahren wiedergewählt und bestätigt.

SS Mengerskirchen, 7. April. Der Unteroffizier Josef Wolf von hier kehrte nach 3jähriger Kriegsgefangenschaft aus Rußland in die Heimat zurück. Nach

Tüchtiges Mädchen

gesucht zum 15. April oder 1. Mai.

Frau Prof. Steffler.

Tüchtiges, selbständiges

Dienstmädchen

für sofort oder später gesucht.

Mohrhaus Schöneborn,

Limburg a. L.

Mädchen

nach Frankfurt a. M. gesucht

Frau May, Frankfurt a. M.

Grempstraße 21.

Schulentlassenes

Mädchen

zu einem Kinde von 2½ Jahren gesucht.

Frau Willi Göbel.

Weglar, Bahnhofstr. 71.

Möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 1282 an die Geschäftsstelle.

Dobermann-Pinscher

oder kurzhaariger Rassenhund, scharf und wachsam, zu kaufen gesucht.

Adolf Kurz, Juwelier,

Offenbach a. M. Frankfurtstr. 1942.

Kunstblätter.

Epheu, Studien, Blumen, Mädchen- u. Kinderköpfe

Nr. 1.75, 2.—, 2.50, 3.—.

Original-Dege-Bildgemälde

Preis Nr. 5.—

zu Geschenken geeignet,

empfiehlt

Buchhandlung G. Zippert & Co. in G.

einer Verwundung im August 1914 an der Westfront kam der Wiedergenesene an die Ostfront, wo er im Februar 1915 in Kriegsgefangenschaft geriet. Von Wilna, wo er nur wenige Tage verblieb, wurde er nach Chabarowsk in Ostsibirien transportiert. Nach ½ Jahren wurde er in ein anderes Lager bei Moskau verlegt, von dem aus er am 26. Januar 1918 entfliehen konnte. Noch einmal von den Russen ergriffen, gelang ihm nach zwei weiteren Tagen ein erneuter Fluchtversuch. Am 2. März stieß er nach Überwindung großer Strapazen und Hindernisse auf eine deutsche Reiterpatrouille (Schwarze Husaren) von der er und sein Kamerad mit großer Freude aufgenommen wurden. Nach Ablauf der vorgeschriebenen Quarantäne in Warschau, durfte Wolf am 28. März in seine Heimat reisen, wo er in der Nacht zum Osterfest eintraf. Für die Familie des Wolf, der noch einen weiteren Bruder in russischer Kriegsgefangenschaft hat, die schönste Osterfreude nach mehr als dreijähriger Trennung.

© Eckerhausen, 8. April. Der Schreiner und Bergmann Adolf Ketter 2r von hier wurde zum Bürgermeister unserer Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren neugewählt und bestätigt.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Steuerrollen über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe in der Gemeinde Weilburg zu zahlenden Umlagebeiträge für 1917, sowie die von den Mitgliedern der Haftpflichtversicherungsanstalt für das Jahr 1918 zu zahlenden Beiträge liegt gemäß § 1021 der Reichsversicherungsgesetzgebung und § 34 der Satzung der Haftpflichtversicherung-Anstalt von heute ab 2 Wochen lang im hiesigen Stadtkassenlokal zur Einsicht der Beteiligten offen.

Beitrittserklärungen zur Haftpflichtversicherung-Anstalt werden während der Auslagezeit von dem Stadtrechner entgegengenommen.

Weilburg, den 6. April 1918.

Der Magistrat.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 11. d. Mts., nachmittags gegen 3 Uhr, kommt in hiesigen Gemeindefeldungen, Distrikte „Oberste Pfannhede“ und „Totalität“ nachfolgendes Holz zur Versteigerung:

- 25 Stück Eichen-Stangen 1r Klasse,
- 11 Raummeter Eichen-Schichtnußholz,
- 54 „ Buchen-Scheit,
- 61 „ „ Kahlhölzer,
- 52 „ „ Reiser-Kahlhölzer,
- 4 „ Nadelholz-Kahlhölzer,
- 115 Stück Nadelholz-Stangen 2r, 3r, 4r und 5r Klasse.

Bermbach, den 6. April 1918.

Hardt, Bürgermeister.



Heute erhielten wir die tieftraurige Nachricht, dass unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Gefreiter

Karl Keller

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

am 24. März den Heldentod fürs Vaterland im Alter von 22 Jahren erlitten hat.

Gräveneck, den 8. April 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Keller in Gräveneck.



Ein in allerbesten Lage Weilburgs gelegenes

Geschäftshaus

in welchem seit 8 Jahren ein gutgehendes

Putz-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft

betrieben wurde, ist per 1. Oktober zu verkaufen oder evtl. zu vermieten.

Aug. Hirschhäuser, Weilburg,

Bahnhofstraße Nr. 9.



Scheckverkehr
und
Reberweisungs-
verkehr

Kreis-
Sparkasse
Weilburg

Kassenstunden:
täglich von 8—1 Uhr
sowie
Montags und
Mittwochs nachmitt.
von 2—6 Uhr.

Annahme von

Kriegs-Anleihe-Zeichnungen

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortshebestellen gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben (zum 1. 4.) und Hinterlegung älterer Wertpapiere. Barzahlungen die für kleine Stücke (100 u. 200 M.) bis Ende April geleistet werden, gelangen noch für den 1. 4. zur Anrechnung.

Meine alten Abnehmer können im Verhältnis ihrer Friedensbezüge

Superphosphat

heute und morgen früh (9. und 10. 4.) am Bahnhof abholen.
Säcke mitbringen.

Georg Hauch.

Kreisammelstelle

für Obstkerne, Papierabfälle, Gummiabfälle, Korke und Korkabfälle, Frauenhaar, Weißblechabfälle, Konservendosen, Metalle und Glühlampensodas

Bahnhofstraße, Carl Görz.

Jeden Mittwoch geöffnet

vormittags von 10—12 und nachmittags von 2—4 Uhr.

100 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher den Urheber des letzten großen Fischsterbens in der Bahn unterhalb Wehlars ermittelt und angibt, daß er gerichtlich bestraft werden kann.

Der Vorstand des Fischerei-Vereins.

gez. Fr. Burger. Weilburg.